

Der Fiskus und andere Verdächtige

14. Juni 2010

„Ist doch relativ einfach. Mittlerweile wird doch jeder Steuerzahler ob mit oder ohne Grund vom Staat als potentieller Steuerhinterzieher an gesehen. Leider haben das bisher die wenigsten Menschen realisiert. Du hast doch sicher einen Steuerberater. Frag ihn doch einfach mal, wie viele Gesetze, Abgabenordnungen und was weiß ich noch alles zu beachten sind. Dann wie viel Neuerungen und Änderungen jeden Monat dazu kommen. Mein Steuerberater flucht auf jeden Fall über die ewigen Fortbildungen, deren Inhalte nach wenigen Wochen wieder überholt sind.“

„Ja, ja, Walter, ist schon alles richtig. Aber ich weiß auch, dass diese Dinge die wenigsten Menschen interessieren. Eigentlich sollte jeder einen Lohnsteuerjahresausgleich machen. Dabei wird der Steuerzahler schon feststellen, dass es dabei eine Menge zu berücksichtigen gibt. Aber wie gesagt, die wenigsten Menschen interessieren sich dafür.“

„Vielleicht wird ja eine Geschichte in deiner Zeitung über die verschlungenen Pfade der Steuergesetze und Abgabenordnungen die Leute aufrütteln.“ Walter schiebt sich eine Gabel voll Kartoffelgratin in den Mund.

Richard legt sein Besteck auf den Tellerrand und schaut Walter mit gerunzelter Stirn an. „Wenn ich meinem Chefredakteur den Vorschlag mache, über Steuerverschwendung, Abgabenordnungen und Steuergesetze eine Story zu bringen, dann schmeißt der mich acht-kantig aus seinem Büro und fragt mich ob ich zuviel Pulverdampf abbekommen hätte. Weißt du, eine Zeitung ist auf eine möglichst hohe Auflage angewiesen, damit sie überleben kann und so trockene Themen, wie Steuern bringen die Auflage nicht in die Höhe.“

„Aber du willst etwas über die Steuer-CD bringen. Das ist doch auch nicht wirklich so bewegend, dass die Auflage eurer Zeitung in die Höhe schnellen lässt oder steck da noch etwas Anderes dahinter?“

Richard schiebt seinen, zwischenzeitlich leer gegessenen, Teller von sich und wischt sich den Mund ab. Nachdem er einen großen Schluck Wasser getrunken hat, sagt er. „Das mit der Steuer-CD ist etwas anderes. Da geht es nicht nur um trockene Fakten, sondern da stehen menschliche Schicksale hinter. Stell dir mal vor, eine bekannte Persönlichkeit ist darin verwickelt.“

In diesem Moment klingelt Richards Handy. Er kramt in seiner Jackentasche und als er das Gespräch annimmt, meldet sich am anderen Ende der Leitung Claus Richter. „Hallo Richard, dein Tipp war Gold wert. Ich habe die Geschichte. Als ich zurück zum Gericht kam, waren alle Kollegen bereits weg. Mir lief dann ein Mann von der Security über den Weg. Den habe ich ein wenig überlistet.“

„Moment Claus, darf ich das Telefon auf Lautsprecher stellen. Hier ist Walter Almrath, das ist der Arzt der mir seinerzeit bei der Schweinegrippestory geholfen hat. Wir sprachen gerade über Auflagenzahlen.“

„Na gut, wenn es einem guten Zweck wie Auflagenerhöhung dient. Mach es.“ Richard drückt auf die Lautsprechertaste. „Lautsprecher ist an. Es kann los gehen.“

„Also ich sprach den Sicherheitsmann an und fragte ihn, was denn der Kaffeehausbesitzer so furchtbares in der Gerichtsverhandlung zu erwarten hatte, dass er sich selbst und das halbe

Gerichtsgebäude in die Luft sprengen wollte. Darauf hin erzählte er mir, dass eine Steuerprüfung bei dem Kaffeehausbesitzer ergeben hätte, dass er 255.500 Tassen Kaffee zu wenig versteuert hätte. Mit einiger Mühe habe ich den Namen des Kaffeehausbesitzers raus bekommen. Aber erst nachdem ich dem Mann versichert habe, dass diese Geschichte morgen in der Zeitung erscheint.“

„Aber wieso will der Securitymann diese Geschichte in der Zeitung lesen?“

„Tja, das ist seine ganz persönliche Rache. Hört zu. Der Sicherheitsmann hatte nämlich diesen Kaffeehausbesitzer nicht korrekt kontrolliert und daher kam die Gasflasche in das Gerichtsgebäude. Dieser Fehler hatte dann zur Folge, dass dem Sicherheitsmann fristlos gekündigt wurde. Dann bin ich zu diesem Kaffeehaus Bischhoff gefahren. Der Besitzer sitzt natürlich in Untersuchungshaft. Aber seine völlig aufgelöste Frau war doch sehr auskunftsfreudig. Sie erzählte, dass eine Steuerprüfung eine ziemlich absurde Rechnung angestellt hätte. Nachdem die Prüfer die Zuckermenge von der Kuchenbäckerei und der Sahnesüssung von der Gesamtzuckermenge abgezogen haben, errechneten die piffigen Beamten, doch glatt anhand der verbrauchten Kaffeemehlmenge, wie viel Löffel Zucker in jeder Tasse Kaffee, einschließlich Espresso verputzt worden sind. Das Ergebnis waren zehn Löffel pro Tasse.“

Jetzt kommt aber der Clou. In diesem Kaffeehaus gibt es diese Zuckerportionierer auf jedem Tisch. Wisst ihr, die Glasdinger, aus denen

immer nur ein Löffel Zucker kommen soll, wenn du sie auf den Kopf stellst. Nach Aussage der Frau des Kaffeehausbesitzers müssen die regelmäßig gereinigt werden und der sich darin noch befindliche Zucker darf nicht mehr zurück in das saubere Glas gefüllt werden. Jetzt könnt ihr euch ausrechnen, was der gute Kaffeehausbesitzer nach versteuern muss, wenn er pro Tasse Kaffee 1,30 Euro berechnet. Diese ganzen Zusammenhänge und die Uneinsichtigkeit der Steuerprüfer haben den Kaffeehausbesitzer natürlich auf die Barrikaden gebracht. So, jetzt muss ich mich aber sputen, damit die Story noch in die morgige Ausgabe kommt. Tschüss.“

Richard schaltet den Lautsprecher an seinem Handy aus und legt auf. Inzwischen hat Walter seine Mahlzeit auch beendet und schaut Richard fragend an. „Walter, das ist eine Story, die unsere Leser interessiert. Da steht ein menschliches Schicksal hinter. Wenn diese Geschichte morgen mit dem Namen des Kaffeehauses in der Zeitung steht, dann ist das Kaffeehaus garantiert gerammelt voll.“ Walter nickt. „Ich verstehe. Das Beste für deine Steuer-CD Story wäre also, wenn der Käufer der CD gegen Gesetze verstoßen hätte und möglichst die Daten eines Politiker auf der CD wären.“

Richard lacht laut auf „Junge, das wäre eine Superstory, aber davon wage ich überhaupt nicht zu träumen. Trinken wir noch einen Kaffee?“ Walter schaut auf seine Uhr. „Ja, für einen Kaffee hab ich noch Zeit. Dann muss ich aber zurück in den Kittel.“ Als die beiden Männer ihren Kaffee getrunken haben, macht Walter sich auf den Weg in seine Praxis und Richard fährt zurück in seine Wohnung. Während der kurzen Fahrt lässt Richard sich von der Auskunft mit dem Kaffeehaus Bischhoff verbinden. Eine Frauenstimme meldet sich „Kaffeehaus Bischhoff, Selma Bischhoff am Apparat.“

„Guten Tag Frau Bischhoff, ich weiß, dass ihr Mann in Untersuchungshaft sitzt. Wenn er einen guten Anwalt benötigt, dann soll er sich an die Kanzlei Sattler wenden.“